

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **53 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausfuhr nach Britisch-Indien. Gemäß einer Verfügung der indischen Zollbehörde (Collector of Customs) ist bei der Einfuhr von Baumwoll- und Wollgeweben die Stücklänge in Yards aufzugeben. Bei Unterlassung dieser Angaben ist ab 11. August 1946 mit Strafmaßnahmen zu rechnen.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern:

	2 Monate Januar-Februar			
	1946		1945	
Ausfuhr:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Gewebe	8 604	37 163	2 057	6 560
Bänder	379	2 065	75	313
Einfuhr:				
Gewebe	196	506	56	216
Bänder	1	15	—	—

Großbritannien — Ein- und Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidenwaren. Einer italienischen Zeitschrift ist zu entnehmen, daß Großbritannien die Veröffentlichung der Ausweise über die Ein- und Ausfuhr wieder aufgenommen hat, und zwar zunächst für die Zeit Januar bis September 1945, d. h. die letzten Kriegs- und die ersten Friedensmonate. Für den Vergleich mit den Vorjahren wird auf denselben Zeitraum zurückgegriffen.

Ueber die Einfuhr in den ersten neun Monaten des letzten Friedensjahres 1938 und der Jahre 1944 und 1945 werden folgende Angaben gemacht:

	1938	1944	1945
	£	£	£
Grège sowie Abfälle von Seide und Kunstseide	1 547 000	1 606 000	1 479 000
Garne und Gewebe aus Seide oder Kunstseide	3 710 000	1 893 000	2 340 000

Die Ausfuhr stellte sich in den gleichen Zeiträumen wie folgt:

	1938	1944	1945
	£	£	£
Grège sowie Abfälle von Seide oder Kunstseide	496 000	359 000	630 000
Garne und Gewebe aus Seide oder Kunstseide	4 127 000	11 386 000	13 388 000

Die starke Steigerung der Gewebeausfuhr dem letzten Vorjahresjahr 1938 gegenüber ist auffallend. Sie trifft aber nicht nur in bezug auf den Wert, sondern auch auf die Menge zu, indem bei Ansetzung der Ausfuhrmenge 1938 = 100, sich für Garne und Gewebe aus Seide oder Kunstseide ein Verhältnis von 121 für das Jahr 1944 und von 136 für das Jahr 1945 ergibt. Aber auch die Einfuhr, die zwar dem letzten Friedensjahr gegenüber zurücksteht, ist ebenfalls verhältnismäßig hoch, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß zum mindesten aus den europäischen Staaten keine Ware nach Großbritannien gelangt ist.

Industrielle Nachrichten

England — Eine interessante industrielle Transaktion. Ägypten hat Ueberfluß an Rohbaumwolle, Italien an Arbeitskräften und auch an Textilmaschinen, England Mangel an allen drei Produktionsfaktoren. Daher sind einige große Firmen von Lancashire mit Billigung und Unterstützung der britischen Behörden im Begriffe, folgende interessanten Transaktionen durchzuführen: Sie kaufen Rohbaumwolle in Ägypten, verschiffen sie nach Italien, lassen sie dort spinnen und weben, bringen sie von dort zur Veredlung nach England, um schließlich das Endfabrikat teils dem englischen Konsum zuzuführen, teils aber — und dieser Teil soll der größere sein — auszuführen.

Kunstseidenproduktion in Ägypten. An Ägypten gab es bisher keine Kunstseidenindustrie. Die Pläne, eine solche zu errichten, gehen bis auf das Jahr 1935 zurück. Schon damals hatte der „Vater“ der modernen ägyptischen Textilindustrie, der leider inzwischen verstorbene Talaat Harb Pascha, erkannt, welche Wichtigkeit der Kunstseide zukommt. Als er daher in Mehalla die riesigen Anlagen der Misr-Baumwollspinnereien und Webereien ins Leben rief, faßte er auch die Gründung einer Kunstseidenfabrik ins Auge. Auf seinen Wunsch besuchte Sayed el Losy Bey, der Generaldirektor der Misr-Silk Co., die wichtigsten Zentren der europäischen Kunstseidenindustrie, um die Möglichkeiten, eine solche in Ägypten ins Leben zu rufen, zu untersuchen. Besonderen Eindruck machte auf ihn das Produktionsverfahren, das die Betriebe des Kohorn Konzerns in der Tschechoslowakei anwandten. Die von Sayed el Losy Bey eingeleiteten Verhandlungen fanden jedoch ein jähes Ende, als Hitler die Tschechoslowakei überfiel und Baron Oskar von Kohorn mit seinen wichtigsten Mitarbeitern die Tschechoslowakei verließen, um nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Der Kohorn Konzern hat inzwischen in USA und in anderen Teilen der Welt mehr als 30 neue Fabriken errichtet. Der nächste Schritt, um in Ägypten eine eigene Kunstseidenindustrie zu begründen, erfolgte 1943 bei der Konferenz von Hot Springs. Hier hatte einer der ägyptischen Delegierten, Dr. Tabuzarda Bey, eine Begegnung mit Mr. Frick von der U. S. State Dept. Economic Extension. Frick veranlaßte die

Wiederaufnahme der 1938 unterbrochenen Verhandlungen mit Baron Kohorn. Diese wurden fortgesetzt, als Frick im folgenden Winter nach Ägypten kam, und zwar von der amerikanischen Wirtschaftsmission, die Mr. Culbertson nach dem Mittleren Osten führte. Schließlich reisten gehörig beglaubigte Vertreter Ägyptens, ausgestattet mit allen erforderlichen finanziellen und sonstigen Vollmachten, im Frühjahr 1945 nach Amerika, um mit Baron Kohorn ein Uebereinkommen zu treffen. Vor allem begegnete die Frage der Beschaffung der erforderlichen maschinellen Ausrüstung großen Schwierigkeiten. Nach den ursprünglichen Abmachungen hätte diese zur Gänze aus den Vereinigten Staaten kommen sollen. Doch stellten sich diesem Plan Devisenhindernisse in den Weg (Ägypten gehört zum Sterling-Block). Schließlich kam ein Kompromiß in dem Sinne zustande, daß ein Teil der benötigten Maschinen — der Kohorn Konzern errichtet gleichzeitig auch Kunstseidenfabriken in Indien — aus England, ein Teil aus USA bezogen werden. Der ägyptische Finanzminister hat für diesen Zweck einen Betrag von 1,5 Millionen Dollar freigegeben. Die ägyptische Gesellschaft, die sich unter Führung der Bank Misr, der Société Misr pour la Filature et le Tissage und einer Reihe ägyptischer Finanzmänner zum Zwecke der Kunstseidenfabrikation gebildet hat, verfügt über ein Grundkapital von 1,5 Millionen Pfund. Als Produktionsstätte ist Kafr Dawar ausersehen, das Zentrum der ägyptischen Baumwollveredlungsindustrie. Es sollen täglich in 24 Stundenschicht 5 Tonnen (bzw. rund 2000 Tonnen im Jahr) Cellulose aus Baumwollabfällen produziert werden. Schwefelsäure und Aetznatron, die für den Fabrikationsprozeß notwendig sind, sollen in einem Hilfsbetrieb gleichfalls in eigener Regie hergestellt werden. Die Zahl der Arbeiter soll 300 bis 400 betragen; die Produktion soll im Juni 1947 aufgenommen werden. Dr. H. R.

Palästina — Die maschinelle Ausrüstung der Textilindustrie. Ende 1944 waren in Palästina im ganzen über 7000 Spinn-, Web-, Strick-, Häkel- und dazu gehörige Hilfsmaschinen verfügbar, ungerechnet die Maschinen der verarbeitenden Industrie, wie z. B. Nähmaschinen jeglicher Art. Aus dieser Zahl arbeiteten innerhalb der jüdischen Textilindustrie rund 4400 Maschinen, d. h. über 60%, der

Rest in der arabischen Industrie. Aber: von den Maschinen der jüdischen Industrie sind fast 70% elektrisch betrieben, auf arabischer Seite nur 5% (alle Zahlen rund gegeben).

Die Spinnereiindustrie mit den drei großen Spinnereien Ata, Pal. Cotton-Mills und Kishor an der Spitze, hatte 220 Spinn- und Zubehörmaschinen.

Die jüdische Webindustrie hatte den stattlichen Maschinenpark von über 1000 mechanischen und 870 Handwebstühlen, die große Mehrheit davon an ihrem Hauptsitz Tel-Aviv und Umgebung. Umgekehrt dazu arbeitet die arabische Webindustrie mit über 2000 Handwebstühlen; allein in dem arabischen Weberdorf El Majdal bei Gaza gibt es mehr als 1500, allerdings zum Teil sehr alte primitiver Konstruktion. Aber die Zahl ihrer mechanischen Webstühle beträgt nur 60 (größenteils in Jaffa), d. h. 6% der elektrisch betriebenen Webstühle im Lande überhaupt.

Strick-, Wirk- und Häkelmaschinen (zur Anfertigung von Pullovern, Strickkleidern, Strümpfen, Borten, Litzen usw.) gab es jüdischerseits 780 elektrisch- und 400 handbetriebene, arabischerseits nur 20 elektrische und 20 Hand- und Strickmaschinen. Es gibt z. B. keine arabische Strumpfindustrie.

Wie stark sich die palästinensische Textilindustrie gerade während der Kriegszeit (zufolge Ausfall an Importen durch Heereslieferungen etc.) entwickelt hat, zeigen folgende Zahlen: bis 1939 gab es in der jüdischen Industrie 460, in der arabischen 20 elektrisch betriebene Webstühle. Während des Krieges kamen auf jüdischer Seite 600 hinzu, auf arabischer Seite 40, d. h. 130 bzw. 200% des vorherigen Bestandes.

Die Zahl der Maschinen hat sich seit Anfang 1945 durch Neubau naturgemäß noch vermehrt. Es ist daher verständlich, daß man in Palästina eine Krisengefahr für die Textilindustrie befürchtet, wenn die Regierung etwa plötzlich größere Importe aus dem Ausland zu dessen niedrigen Preisen auf den Markt brächte! Die augenblickliche Situation ist so, daß ein ungemein großes Bedürfnis an Textilien in der Bevölkerung zurzeit von Importen überhaupt nicht und von der palästinensischen Industrie nicht voll befriedigt werden kann, weil vor allem der derzeitige Mangel an Baumwollgarnen die Fabriken behindert, die Kapazität voll auszunützen. Aus diesem Grunde bemühen sich die Spinnereien in Palästina ihre Garnprodukte zu erhöhen. Aber dem Eintreffen größerer Importe von Wollgarnen werden wachsend Baumwollimporte folgen, und damit verbunden viel Fertigwaren, so daß die Industrie, vom Krieg her an Konjunktur gewöhnt, sich früher oder später einer völlig anders gearteten Situation gegenüber sehen wird, als sie seit Jahren kannte. Hauptforderung an die Regierung muß nach Meinung der palästinensischen Fachkreise schon

jetzt sein, Roh- und Fertiggarne zu angemessen niedrigen Preisen zur Verfügung stellen, damit die palästinensische Industrie überhaupt die Möglichkeit hat, mit den Weltmarktpreisen in Einklang zu kommen.

Indien — Von der Textilindustrie. Die Gründungs-tätigkeit in der indischen Textilindustrie ist außerordentlich lebhaft. Die Wirtschafts- und Finanzblätter sind voll von Ankündigungen, in denen zur Aktienzeichnung für neu zu errichtende Spinnereien eingeladen wird. Die meisten dieser neuen Fabriken sollen außerhalb der Bezirke Bombay und Ahmedabad in solchen Provinzen errichtet werden, die bisher als sogenannte Textilnotstandsgebiete galten, wie z. B. Bengal oder Bihar. Fast alle Neugründungen haben sowohl die Baumwollspinnerei und -weberei, wie die Seidenproduktion auf ihrem Programm. Eine der neuen Spinnereien beginnt mit 25 000 Spindeln, eine andere mit 20 000 Spindeln und 500 Webstühlen. Unangenehm wirkt es, daß nach den bisher vorliegenden Berichten die Verwaltungsräte aller dieser neuen Unternehmungen ausschließlich aus Finanz- und Geschäftsleuten zusammengesetzt sind, hingegen keine Textiltechniker, Ingenieure oder wirkliche Textilfachleute enthalten. Hingegen sind die sogenannten „managing agents“ Mitglieder des Verwaltungsrates. Dies entspricht einer indischen Gepflogenheit. Diese „managing agents“ beziehen außer einem Fixum von 2000 bis 2500 Rupien monatlich 10% des Nettogewinns.

Kanada — Ziffern aus der Textilindustrie. In Kanada bestehen derzeit 540 Spinnereien und Webereien. Ihr Gesamtkapital beträgt \$ 320 000 000. Sie produzierten 1945 Waren im Werte von mehr als \$ 430 000 000. Sie beschäftigen 80 000 Arbeiter und Beamte, die zusammen \$ 100 000 000 an Löhnen und Gehältern erhalten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika — Die Baumwollspinnereien verbrauchten im Monat November 1945 743 000 Ballen Rohbaumwolle gegenüber 760 000 Ballen im Oktober und 836 541 Ballen im November 1944. In den ersten vier Monaten dieser Saison wurden insgesamt 2 944 000 Ballen verarbeitet gegenüber 3 266 496 Ballen im Jahre 1944 und 3 421 212 Ballen im Jahre 1945. Ende November 1945 betragen die Vorräte an Rohbaumwolle in den Spinnereien 2 202 000 Ballen gegenüber 1 912 000 Ballen im Oktober 1945 und 2 209 694 Ballen am 30. November 1944. In den Lagerhäusern und Pressen waren 10 623 000 Ballen eingelagert gegen 9 231 000 im Jahre 1944 und 13 185 605 im Jahre 1945. Im November 1945 arbeiteten insgesamt 21 605 000 Spindeln gegenüber 21 722 000 im Oktober 1945 und 22 257 040 im November 1944.

Rohstoffe

Rohseidenmärkte — Zürich, 25. März 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., vorm. Charles Rudolph & Co., Zürich.)

Shanghai: Seit unserem letzten Marktbericht vom 28. Februar ist die chinesische Regierung mit ihren Bestimmungen über den Ausfuhrhandel und die Devisenbestimmungen einen Schritt weitergegangen. Während bisher einige wenige Artikel, wie Teppiche, Stickereien, kunstgewerbliche Artikel und dergleichen von der Exportkontrolle ausgenommen wurden, müssen vom 4. März an alle Ausfuhrsendungen von der Bank of China, die die finanzielle Devisenkontrolle des Außenhandels ausübt, genehmigt werden.

Die chinesische Regierung hat beschlossen, für den Shanghai Dollar keinen amtlichen Kurs festzusetzen. Sie läßt dem Kurs freien Lauf und, wie auf den freien Warenmärkten oder Börsen, werden die Schwankungen durch Angebot und Nachfrage bestimmt.

Trotz dieser neuen Verordnung stellt die Bank of China den Exporteuren ihre Erlöse aus den getätigten Exporten noch nicht zur Verfügung, wodurch das Ausfuhrgeschäft nach wie vor erheblich erschwert bleibt.

New York: Soeben trifft aus New York die Nachricht ein, daß die amerikanische Regierung den gesamten Stock von zirka 3400 Ballen verkauft hat. Der größte Teil soll aus japanischer Grège 13/15 bestehen. Es wurde allgemein angenommen, daß dieser Stock zu äußerst tiefen Preisen veräußert würde, aber diese Vermutung hat sich nicht bestätigt. Die Seide soll zum Mittelpreis von US \$ 11.75 per lb. verkauft worden sein. Als Käufer können nur diejenigen Fabrikanten auftreten, deren Seidenstock seinerzeit bei Kriegsausbruch requiriert worden war, während der Handel ganz ausgeschlossen bleibt.

Canton: Das gesamte Lager an exportfähiger Grège wird auf nur 50 Ballen New Style 20/22 geschätzt, die